



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen

Wissenschaftliche Bibliotheken

Wissenschaftsrat

Tübingen, 1964

I. Organisation und Leistung der Bibliothek

urn:nbn:de:hbz:466:1-8220

In einem Lande, das durch eigene Forschungen an der wissenschaftlichen Entwicklung mitwirken will, muß ein leistungsfähiges Bibliothekswesen dafür sorgen, daß jede wichtige Veröffentlichung schnell greifbar ist. Die Bedeutung, die die Literatur als Arbeitsinstrument hat, ist zwar in den einzelnen Fächern verschieden, doch bilden zureichend ausgestattete Bibliotheken überall eine unmittelbare und unabdingbare Voraussetzung für Forschung, Lehre, Studium und wissenschaftliche Berufsarbeit. Der Ausbau der Bibliotheken muß also mit dem anderer wissenschaftlicher Einrichtungen Schritt halten, wenn die wissenschaftliche Arbeit nicht behindert werden soll.

Die Leistungsfähigkeit einer Bibliothek beruht im allgemeinen auf folgenden Faktoren:

1. zahlenmäßig und qualitativ guten Beständen,
2. genügendem und qualifiziertem Personal,
3. rationeller Arbeitsorganisation,
4. ausreichenden und zweckmäßigen Räumlichkeiten.

Im Teil B wird dargelegt, welche quantitative und qualitative Verbesserung der gegenwärtigen Situation der Wissenschaftsrat für das Bibliothekswesen insgesamt für notwendig hält. Die hierfür entwickelten Vorschläge werden für ihre Verwirklichung Zeit und Kräfte in unterschiedlichem Umfang beanspruchen. Die Empfehlungen für die einzelnen Bibliotheken (Teil C) beschränken sich dagegen auf die nächsten Jahre.

B. I. Organisation und Leistung der Bibliothek

Die folgenden Darlegungen und Empfehlungen betreffen alle wissenschaftlichen Bibliotheken ohne Berücksichtigung ihrer jeweiligen besonderen Funktionen. Eigene Vorschläge zu den Arbeiten und Einrichtungen einzelner Bibliothekstypen finden sich in den entsprechenden Abschnitten (B III — B IV).

I. 1. Allgemeines

a) Alle wissenschaftlichen Bibliotheken arbeiten, so verschieden sie in ihren Aufgaben und ihrer Größe auch sind, im Prinzip nach denselben Methoden.

Die teilweise sehr detaillierten Regeln, nach denen die Bücher erworben, katalogisiert und benutzt werden, haben sich im Laufe von Jahrzehnten herausgebildet. Sie sind Gegenstand der Bibliotheksverwaltungslehre, deren Zweck es ist, die Bibliothekspraxis theoretisch zu durchdringen und sachgerechte Lösungen für Einzelfragen zu finden. Die Ergebnisse der Arbeiten, die

auf diesem Gebiet geleistet worden sind, haben auf die Bibliotheken im Laufe der Zeit eine vereinheitlichende Wirkung ausgeübt und zu einer gewissen Vergleichbarkeit und Übersichtlichkeit der komplizierten Verwaltungssysteme geführt. So findet man in allen größeren Bibliotheken den alphabetischen Katalog stets nach den gleichen Grundsätzen geordnet vor.

Die Funktionsfähigkeit der Bibliotheken — auch solcher mit großen und wertvollen Beständen — entspricht aber gegenwärtig oft nicht mehr den Ansprüchen, die ihre Benutzer zu Recht an sie stellen. Die Kritik wendet sich vor allem dagegen, daß die Bibliotheken zu langsam oder nicht intensiv genug auf die vielfältigen Wünsche des Publikums eingehen.

Die Ursache dafür ist einmal in der rasch zunehmenden Menge der neu erscheinenden Bücher und der Benutzer zu sehen, hinter der die Vermehrung der Erwerbungssetats und des Personals in den letzten Jahren oft weit zurückblieb. Zum anderen machen sich vielfach beengte räumliche Verhältnisse und noch nicht überwundene Auswirkungen von Kriegsschäden nachteilig bemerkbar. Es kommt hinzu, daß die Arbeitsmethoden der Bibliotheken oft nicht in dem Maße weiterentwickelt worden sind, wie es nötig gewesen wäre, um mit dem Tempo der wissenschaftlichen Entwicklung Schritt halten zu können.

Eine entscheidende Änderung dieser Situation ist nur möglich, wenn die weiter unten genannten Voraussetzungen erfüllt werden. Außerdem müssen die Bibliotheken ihre gesamte Betriebsorganisation ständig überprüfen mit dem Ziele, die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel so rationell wie möglich zu verwenden und gleichzeitig die Leistungen für den Benutzer wirksam zu verbessern. Dabei dürfen die oft hohen Kosten, die zunächst mit Rationalisierungsmaßnahmen verbunden sind, insbesondere mit dem Einsatz technischer Hilfsmittel bis hin zu datenverarbeitenden Maschinen, nicht gescheut werden.

Rationalisierungsmaßnahmen

Die zahlreichen Bibliotheks-Neubauten der letzten Jahre besitzen zumeist schon eine gute technische Ausstattung. Doch handelt es sich hierbei fast ausschließlich um Einrichtungen, die sich in der bibliothekarischen Praxis seit langem bewährt haben, z. B. um Förderbänder, Rohrpostanlagen u. a. Die technische Entwicklung der letzten Jahre hat darüber hinaus aber weitere Möglichkeiten eröffnet, die in ihrer Anwendung auf die Bibliotheken in Deutschland noch nicht erprobt worden sind. In verschiedenen Bibliotheken sind jetzt Überlegungen und erste Ver-

suche, teilweise in Zusammenarbeit mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft, im Gange. Diese Initiativen sollten von den Unterhaltsträgern nach Kräften unterstützt werden.

b) Eine durchgreifende Rationalisierung des bibliothekarischen Betriebes wirft umfangreiche und sehr komplizierte Probleme auf. Diese können deshalb nicht von einzelnen Bibliothekaren allein gelöst, sondern müssen zum Gegenstand systematischer Untersuchungen gemacht werden.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt deshalb, eine Arbeitsstelle für Bibliothekstechnik zu schaffen, die diese Aufgabe übernehmen kann. Sie soll Informationen und Erfahrungen aus dem In- und Ausland sammeln, theoretische und praktische Untersuchungen über technische Fragen und Verwaltungsprobleme anstellen und ein Koordinierungszentrum für alle Rationalisierungsbemühungen der Bibliotheken bilden. Es wird angeregt, die Arbeitsstelle organisatorisch mit der Staatsbibliothek der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu verbinden, sie jedoch von Anfang an in Berlin selbständig aufzubauen und in enger Zusammenarbeit mit den beiden Berliner Universitätsbibliotheken zu führen.

Unter einer selbständigen Leitung müssen ihr mehrere hauptamtliche Kräfte zur Verfügung stehen.

I. 2. Einzelne Arbeiten und Einrichtungen

a) Auskunft

Erfahrungsgemäß fällt es vielen Benutzern schwer, sich in einer wissenschaftlichen Bibliothek zurechtzufinden. Deshalb kommt einer umfassenden Auskunftserteilung größte Bedeutung zu. Nur erfahrenen Kräften des gehobenen Dienstes, die gute Allgemeinbildung und gründliche bibliothekarische Kenntnisse besitzen, mit den Besonderheiten ihrer Bibliothek vertraut und im Umgang mit den Lesern gewandt sind, sollte diese Aufgabe übertragen werden. Auskunftsstellen sind in den Katalogräumen und in allen Lesesälen erforderlich. Darüber hinaus ist es wünschenswert, daß spezielle Auskunftsabteilungen eingerichtet werden, deren Mitarbeiter in der Lage sind, sorgfältig auf die Fragen der Leser einzugehen. Zu bibliographischen Auskünften, welche eingehendere Kenntnisse eines bestimmten Sachgebietes voraussetzen, sollte der zuständige Fachreferent während der normalen Dienstzeit jederzeit bereit sein. In den Abendstunden und an Samstagen ist die Anwesenheit jeweils eines wissenschaftlichen Bibliothekars hierfür erforderlich.

Darüber hinaus ist der Ausbau der Handbibliotheken mit Nachschlagewerken aller Art, besonders bibliographischen Werken, notwendig. Teils infolge von Kriegsverlusten, teils infolge mangelhafter Dotierung in den Nachkriegsjahren fehlen in vielen Auskunftsapparaten heute zahlreiche wichtige Nachschlagewerke. Daher sind erhebliche Mittel erforderlich, um die Beschaffung der meist kostspieligen Werke zu ermöglichen.

Zunehmend erwarten dabei die Benutzer die Heranziehung oder Aufstellung von Dokumentationsdiensten. Nicht alle Bibliotheken werden aber diese oft teuren, Raum und Ordnungskräfte fordernden Karteien besitzen können. Um trotzdem die gesuchten Informationen auf dem schnellsten Wege zu beschaffen, ist eine enge Zusammenarbeit der Bibliotheken mit den Dokumentationsstellen anzustreben.

Dokumenta-
tionsdienste

Die Bibliotheken sollten in möglichst weitem Rahmen durch Führungen und Vorträge interessierten Benutzern den Zugang zu ihren Einrichtungen erleichtern. Dazu können auch Merkblätter und Benutzungsführer dienen, welche kostenlos zur Verfügung gestellt werden, sowie Hinweistafeln und andere optische Hilfsmittel.

b) Erwerbung

Die Erwerbung der für Forschung, Lehre, Studium und praktische wissenschaftliche Arbeit wesentlichen Literatur setzt eine gründliche Kenntnis der Probleme und Entwicklungen in den einzelnen Wissenschaftsgebieten voraus. Gerade weil bei dem Anwachsen der literarischen Produktion und dem gleichzeitigen Steigen der Preise die richtige Auswahl ein immer schwierigeres Problem wird, müssen allen Bibliotheken Bibliothekare zur Verfügung stehen, die die Verantwortung für eine sachgerechte Erwerbung übernehmen können.

Eine laufende Information des Publikums über die Neuerwerbungen durch Auslage der Bücher, gedruckte Kataloge oder Listen hat sich als nützlich erwiesen und sollte von allen Bibliotheken in der für ihren Benutzerkreis geeigneten Weise vorgenommen werden.

c) Kataloge

Zum Nachweis der vorhandenen Bestände sind in jeder Bibliothek ein vollständiger alphabetischer Katalog und ein Sachkatalog erforderlich. Diese Kataloge müssen dem Publikum uneingeschränkt zugänglich sein. Zahlreiche Bibliotheken sind gegenwärtig nicht in der Lage, diese Voraussetzungen zu erfüllen, da ihre Kataloge entweder in der Anlage veraltet sind

oder mit dem tatsächlichen Buchbestand, oft infolge von Kriegslücken, nicht übereinstimmen. Für den Benutzer bringen aber unzulängliche Katalogverhältnisse einen erheblichen Zeitverlust bei der Auffindung der gesuchten Literatur mit sich. Deshalb müssen alle Anstrengungen unternommen werden, um diese Mängel schnell zu beheben. In einzelnen Fällen wird es erforderlich sein, den Bibliotheken dazu vorübergehend zusätzliches Personal zur Verfügung zu stellen. Dies wurde nach Möglichkeit bei den Empfehlungen im Teil C berücksichtigt.

d) Geschäftsgang

Zwischen dem Eingang eines neuerworbenen Buches in einer Bibliothek und seiner benutzungsfähigen Aufstellung liegen zahlreiche notwendige Arbeitsgänge. Personalmangel, Raumangel und andere Gründe haben in vielen Bibliotheken dazu geführt, daß dieser Geschäftsgang oft einige Monate in Anspruch nimmt. Der Benutzer hat jedoch ein berechtigtes Interesse daran, neu erschienene Bücher und Zeitschriften schnell einzusehen und auszuleihen. Es muß deshalb alles daran gesetzt werden, die Bearbeitung wesentlich zu beschleunigen. Hier bieten sich in besonderem Maße Ansatzpunkte für Rationalisierungsbemühungen.

e) Ausleihe

Sofortausleihe

ea) Der Benutzer einer Bibliothek kann erwarten, daß ihm die im Magazin aufgestellten Bestände innerhalb kürzester Frist zur Verfügung gestellt werden. Grundsätzlich soll die „Sofortausleihe“, d. h. die Bereitstellung der benötigten Bücher innerhalb etwa einer Viertelstunde, die regelmäßige Form der Ausleihe sein. Wo dieses Ziel noch nicht erreicht ist, müssen jedenfalls bei Bedarf signierte Bestellungen sofort erledigt werden. Ein ausdrücklicher Hinweis auf diese Möglichkeit an geeigneter Stelle ist notwendig. Die technische und personelle Ausstattung aller Bibliotheken muß diesen Erfordernissen angepaßt sein. Insbesondere sollten alle Anstrengungen unternommen werden, in älteren Gebäuden nachträglich moderne Nachrichten- und Transportmittel einzubauen.

eb) Zahlreiche Bibliotheken sind jetzt dazu übergegangen oder planen, die jeweils letzten (5—10) Jahrgänge viel gebrauchter Zeitschriften präsent zu halten. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß diese Regelung dem Wunsch vieler Benutzer entgegenkommt. Dadurch dürfen allerdings nicht diejenigen Arbeiten aufgehalten werden, die nicht innerhalb der Bibliothek durchgeführt werden können. Es muß möglich bleiben, zu Hause, im Labor oder Institut, im Betrieb oder Büro die notwendige

Zeitschriftenliteratur neben sich zu haben. Die Präsenthaltung von Zeitschriften hat zur Voraussetzung, daß Wünsche, die sich nur auf einen Aufsatz oder Abschnitt beschränken, sofort durch die Lieferung von Xerokopien oder Mikrofilmen erfüllt werden. Dazu müssen moderne, schnell und billig arbeitende Geräte zur Verfügung stehen, am besten solche, die der Benutzer selbst bedienen kann. Die urheberrechtlichen Fragen, die dieses Verfahren aufwirft, können hier nicht behandelt werden. Es wird angeregt, daß sich der Verein Deutscher Bibliothekare zusammen mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels um eine baldige Klärung bemüht.

ec) Bei der Herstellung von photomechanischen Reproduktionen spielt die Preisfrage eine wichtige Rolle. Zur Zeit weichen die Preise an den verschiedenen Bibliotheken stark voneinander ab. Darüber hinaus entstehen auch, etwa bei der Bestellung eines längeren Aufsatzes, oft unzumutbare Kosten. Da die Photokopie in zunehmendem Maße zum unentbehrlichen Arbeitsinstrument für den Wissenschaftler wird, sollte angestrebt werden, daß die Bibliotheken für derartige Leistungen nur eine angemessene Schutzgebühr erheben. Zusätzliche Kosten, die dadurch unter Umständen entstehen, werden weitgehend durch die Einsparung von Portokosten bei Bestellungen im auswärtigen Leihverkehr und durch die verminderte Gefahr der Abnutzung oder des Verlustes der Bände ausgeglichen. Dasselbe gilt für ältere oder kostbare Werke.

f) Öffnungszeiten

Die Wirksamkeit der meisten Bibliotheken ist in erheblichem Maße von ihren Öffnungszeiten bestimmt. Diese müssen den jeweiligen Aufgaben der Bibliotheken und den örtlichen Verhältnissen angepaßt werden. Ihre Dauer ist heute fast überall zu kurz. In den meisten Fällen ist dies darauf zurückzuführen, daß mit der vorhandenen Anzahl von Arbeitskräften ein Schichtdienst, wie ihn die Öffnung über die normale Anzahl von Dienststunden hinaus erfordert, nicht durchführbar ist. Dies wurde in den Vorschlägen zur Personalausstattung berücksichtigt.

In den Hochschulbibliotheken sollten Lesesäle, Kataloge und Auskunftsstelle während des Semesters durchgehend täglich zwölf bis dreizehn Stunden, möglichst bis 22 Uhr, sonnabends sechs Stunden, die Ortsausleihe acht Stunden, sonnabends vier Stunden geöffnet sein. Eine eingeschränkte Ausleihe muß auch möglich sein, wenn nur die Lesesäle geöffnet sind.